

Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Abonnement
für Halle vierteljährlich 2 M., durch
die Post bezogen 2 M. 50 Pf. An-
sonst 1 M. 50 Pf. 1 monatlich 84 Pf.
einf. Postgeld.
Bestellungen werden von allen Reichs-
Postämtern angenommen.
Für die Redaktion verantwortlich
A. G. Dr. A. West in Halle.

Inserate
werden pro Spalte oberer Raum
mit 20 Pf. für jede mit 12 Pf. berechnet
und in der Expedition, von anderen An-
nahmestellen und allen Annoncen-Ex-
peditionen angenommen.
Reklamen pro Zeile 40 Pf.
Er scheint täglich
mit Ausnahme der Sonnt- u. Feiertage.

Zweihundert Jahrgang.

Nr. 89.

Halle a. d. Saale, Mittwoch den 18. April

1883.

Die nächste Nummer dieser Zeitung wird Donnerstag den 19. April ausgegeben.

Beziehungen über die Kaiserhofschaff.

Es ist natürlich und war nicht anders möglich, als daß die kaiserliche Hofschaff unsere gesamte politische Situation vollständig verstanden, daß sie alle bisher gegangenen Fäden durchdringen und alle diese Fäden nahe legen mußte, zu der neuerschaffenen Lage neue Stellung zu gewinnen. Demjenigen Theile der Presse, welchem die großen Grundgedanken der Hofschaff sympathisch sind, fällt dies am leichtesten, — er steht auf dem alten festen Boden, nur höher aufgerichtet, von neuem Mut, neuer Hoffnung befeuert. Dagegen ist die prinzipielle Opposition gegen die ganze Sozialreform in arger Verlegenheit. So sehr man hier auch seine Ehrwürde vor dem Oberhaupt des Reiches verliert, so wird doch dadurch die innere Abneigung gegen die vom Kaiser ausgeprochenen Absichten und abgeleiteten Ziele nicht beseitigt. Da man jedoch nicht den Mut hat, seinen Widerspruch vor die rechte Schminde zu bringen, so schießt man sich stets um die Person des Monarchen herum, um einen anderen zu fassen, dessen Namen man nicht zu nennen braucht. So oft auch der Kaiser hervorgetritt und sagt: Das ist meine Politik, die Oppositionspresse prä excellence weiß es besser und sie sagt: Du irrst, das ist nicht Dein, sondern des Kaisers Politik. Für diese Leute ist der Kaiser nichts als das Werkzeug in der Hand des Reichstages, nichts als der Automat, aus dem der Kanzler redet. In das Berliner Agb. bezieht die Stirn, den Oberantritt auszubringen, der ob seiner eigenen Handlungsweise ratlos gewordenen Kanzler benutze die Person des Kaisers dazu, daß er die Schwierigkeiten beseitige, die sich der Kanzler bereitet. Wir stellen es gerost dem öffentlichen Urtheil anheim, ob man eine solche Auffassung für verträglich halten kann mit der Ehrwürde, welche man angeblich dem Monarchen widmet.

Wichtiger ist im Augenblick die Stellung zu der Frage, was nun zunächst die praktische Folge der Hofschaff sein, ob der Reichstag dem kaiserlichen Verlangen entsprechen wird, und in welcher Weise.

Da können wir mit Befriedigung konstatieren, daß die in unseren gefragten Blatte bereits genommene Stellung auch in denjenigen Organen, in welchen die Leitung der nationalliberalen Partei zu sprechen pflegt, geteilt wird. So sagt der „Dannov. Courrier“:

„Daß der Reichstag entschlossen war, auch ohne die Hofschaff in die Beratung des Etats für 1884/85 in dieser Session wenigstens einzutreten, darf als sicher vorausgesetzt werden, da die Rechte, die Nationalliberalen, ein großer Theil der Oppositionisten dafür sich ausgesprochen hatten und somit eine Majorität vorhanden war. Auch das Centrum scheint nicht mehr in seiner früheren Oppositionsstellung beharren zu wollen.“
Und die „Nat.-Lib. Corr.“ spricht sich unumwunden wie folgt aus:

„Wir glauben auch, daß der Reichstag dem Wünsche, in welchen die Hofschaff ausläuft, der alsbaldigen Vornahme der Etatsberatung für 1884/85, sich nicht entziehen wird. Ein formeller und konstitutioneller Grund zur Ablehnung liegt jetzt, nachdem das neue Etatsjahr seinen Anfang genommen hat, nicht mehr vor; es ist nicht mehr eine hochpolitische, sondern nur noch eine Frage der geschäftlichen Zweckmäßigkeit, und wenn man auch der Ansicht sein mag, die Lösung der sozialpolitischen Aufgaben wäre im Herbst durch eine Etatsberatung nicht erheblich

erschwert und durch den Verzicht auf diese Beratung im gegenwärtigen Augenblick wäre die jetzige schwierige Geschäftslage sehr erleichtert worden, so wird, wie wir glauben, der Reichstag doch beschließen, dem Wunsch der Regierung bezüglich des Etats zu erliegen.“

Es ist danach gegründete Hoffnung vorhanden, daß die Erleichterung des Etats für 1884/85 im Reichstage eine Mehrheit finden wird. Ueber die zweite Frage, ob der Reichstag die Hofschaff durch eine Adresse beantworten werde, kann man aus den bisher vorliegenden Äußerungen der Presse zu einem bestimmten Schlusse noch nicht kommen. Selbst beantwortet wird eine Adressenliste, hauptsächlich von radikaler Seite, da man hier glaubt, den Eindruck, den die Hofschaff im Lande gemacht, durch eine fulminante Debatte wieder beseitigen oder doch wesentlich einschränken zu können. So sagt die „Trif. Zig.“

„Die Hofschaff verdient nicht nur eine Antwort, sondern besteht eine solche. Ueber nicht etwa nur ein Ja oder Nein, sondern vor allen Dingen eine klare Auseinandersetzung der Verhältnisse. Welche Form dieser Antwort wird, ob die einer Adresse oder eines Beschlusses, ist nebensächlich, das Wesentliche ist, daß nicht nur die Anfrage, als habe der Reichstag sich jetzt etwas verkannt und könne bei ferneren Entschlüssen etwas verläumeln, was ihm schuldgemäß zu thun obliegt, in bestimmter Form zurückgewiesen, sondern daß auch eine Art von Wiederlage gegen die Stelle erhoben wird, der man es zur Last legen zu müssen glaubt, daß fortwährend Verwicklungen entstehen, die auf die geschäftliche Erledigung der Geschäfte störend und hemmend einwirken und mit der Schaffung freier und Volksvertreter die Resultate des Schaffens verflümmeln und herabmindern.“

„Hat die Regierung schon jetzt eine etwaige Beratung von dem ungenügend vertretenen Volk an das besser zu vertretende vorbereitet, so darf der Reichstag nicht säumen, auch seinerseits einen Appell auszusenden und „in die Wege zu leiten“, der auf die Beseitigung jener Verwicklung abzielt.“

Dyne die Absichten, welche die radikale Presse mit einer Adressenliste vertritt, im geringsten zu theilen, würde uns eine solche, wie wir schon gesehen ausführen, doch sehr willkommen sein. Wir versprechen uns davon einen großen Nutzen: den einer weitläufigen Klärung unserer verworrenen politischen Lage. Es wird sich bei einer Adressenliste nicht bloß um Anfrage und Beantwortung, sondern es wird sich hauptsächlich darum handeln: Farbe zu bekennen. Jede Partei wird gezwungen sein, ihre prinzipielle Stellung zu der sozial-reformistischen Hofschaff zu offenbaren, ein festes Ausweichen giebt's nicht mehr. Und so wird eine Adressenliste eine Klärung und Vereinfachung unserer verwinkelten Parteiverhältnisse entgegen unmittelbar herbeiführen oder sie wird dieselbe, falls es denn ohne ein verhängendes Bad der Auflösung und Neuaufbau durchaus nicht geht, dieselbe wenigstens vorbereiten.“

Politische Ueberblick.

Nach dem Londoner Hofjournal machen sich bei dem Verden, das sich die Königin von England vor einiger Zeit durch eine Verständigung des Knies zugezogen hat, zwar einige Anzeichen der Besserung bemerkbar, gleichwohl werde die Stellung nur langsam vorwärts schreiten und werde die Königin noch eine Zeit lang des Gehens sich enthalten müssen. — Der in Glasgow verhaftete Bernard Gallagher erschien am Montag

vor dem Londoner Polizeigericht unter der Anschuldigung, Sprengstoffe zu unerlaubten Zwecken besitzen zu haben. Die Verhandlung wurde auf Donnerstag vertagt. — In Dublin begann am Montag der Prozeß gegen Curley, welcher der Theilnahme an der Ermordung Bourke's angeklagt ist. Fünfzig dubliner Bürger, welche zur Wahl als Geschworene geladen, aber nicht erschienen waren, wurden zu einer Geldstrafe von je 100 Pf. Sterl. verurtheilt. Einer der in diesem Prozesse Angeklagten, James Waller, ist nun Angeber geworden. — Ueber eine neue Verfahrungsordnung im Nord, die in der Grafschaft Glace organisiert war, sind durch einen Zwangsarbeitssträfling, Namens Tubridy, Entschlüssen vorgenommen.

Im böhmischen Landstich wurde am Montag eine Adresse an den König eingebracht, in welcher, im Gegensatz zu der vom Volkstheilung beschlossenen Adresse, ausgesprochen wird, daß das Ministerium keinerlei Schuld an dem Stagniren in der Hofschaff trage. Die Gesetvorlagen würden dann am besten geordnet werden, wenn sie nur nach ihrem Inhalte geprüft und beraten würden und wenn man sich dabei nicht einmische in das Recht des Königs, sich seine Minister zu wählen. Die Adresse schließt mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß der König wie bisher auch fernher durch diejenigen Minister, denen er sein Vertrauen schenke, die gründergünstige Ordnung in jeder Beziehung aufrecht zu erhalten wissen werde.

Von der der Krönung vorangehenden Rundreise des Czaren verläutet, dieselbe sei hauptsächlich auf Kopenagen gerichtet, wo das Kaiserpaar längst einen Besuch zu machen beabsichtige. Das Schiff „Derbyham“ ist deshalb wieder vorbereitet. Dieselbe wird die Rundreise überhaupt bezeugt und die direkte Fahrt nach Moskau für wahrcheinlicher gehalten. — Das durch den Kurator Kupchin unlangst mit Hilfe des Militärs wegen angeblicher nichtöffentlicher Umtriebe geschlossene Institut in Pulauf ist am 14. d. M. wieder eröffnet worden.

Das ungarische Abgeordnetenhaus nahm den Gesetzentwurf über die Mittelgüter in dritter Lesung endgültig an. In der zweiten Lesung war der § 71, wie verhängend geändert wird, ebenfalls angenommen worden.

Bei einer am Sonntag in Belgrad stattgefundenen Hofstunde brachte der König einen Toast auf den neuen Metropolitan Theobaldus Mraovitch aus. Der König gab dabei der Hoffnung Ausdruck, daß die Gerechtigkeit die auf Aufrechterhaltung des inneren Friedens und auf die Entwicklung des Fortschritts gerichteten Bemühungen der Regierung unterstützen werde und dankte zugleich dem serbischen Patriarchen Angelic und dem am dem Diner theilnehmenden Bischof von Temeswar für ihre Bereitwilligkeit, auch ihrerseits zur Wiederherstellung normaler Verhältnisse in der serbischen Kirche beizutragen.

Bezüglich der Kongo-Affaire hat der portugiesische Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herr de Serpa Pimentel, in der kaiserlichen Kammer wichtige Erklärungen abgegeben. Er sagte, daß Herr de Brazza sich gegen Gebiete gewendet habe, welche außerhalb des Territoriums liegen, dessen Souveränität Portugal reklamirt.

[3] Erziehung und Leben.

Roman von Moritz v. Richthofen.
(Fortsetzung.)

„Hier vertraue ich niemandem so recht.“ hatte der sterbende Maler gesagt, „mein Bruder aber ist ein Ehrenmann und wird ihn, was in seinen Kräften steht, um Dir die Wege zu bahnen, gerade weil er mich schwer gekränkt hat, indem er sich meiner Frau in so schroffer Weise entgegenstellte, gerade darum wird er sich Dir mit doppelter Sorgfalt widmen; ich kenne ihn!“

Und Armand war nach Dresden gekommen mit dem festen Vorsatz, seinen Onkel nicht länger zur Last zu fallen, als dies unbedingt notwendig sei. Er liebte diesen Onkel, der seine Mutter gekränkt hatte, nicht, wollte ihn nie lieben, aber er wollte vorwärts kommen, um jeden Preis, und sein Onkel sollte ihm den Weg weisen, den er zu gehen haben würde.

Ein brennender Durst nach heiterer Lebensfreude, nach unbeschränktem Lebensgenuss regte sich in Armands Herzen; aber er sagte sich, daß beides nur erreichbar für ihn sei in dem Maße, in welchem seine eigene Kraft, vorwärts zu kommen, ausreichen würde.

Der Maler war lange krank gewesen; Armand wußte, daß er sterben mußte, und hatte Zeit, sich für diesen Fall vorzubereiten. In der That fand derselbe ihn gekränkt, aber die dunkle Schatten dieses Ereignisses sowie die eigene, unsichere Zukunft lasteten doch schwer auf Armand. Ernst, fast finstern hatte er das Haus seines Onkels betreten, in dem er einen strengen Mann zu finden erwartete. Da fand er anstatt dieses heimlich gefürchteten Heims ein tugendbes und bei seinem Kommen verworren, erschöpfendes Mädchen, ein halbes Kind, gutwillig und sehr zugänglich, dem Armand sich als der Ueberlegene fühlte und dessen Anmuth er doch zugleich, wenn auch unbewußt, bewunderte. Dieses blonde Ding mit seinem kindlichen Gepläuer und seinem gelehrten Latein war ganz anders als die jungen Parierinnen, denen sein Vater Stunden ertheilte oder mit denen er sonst hier oder da in Verbindung gekommen war. Es lag etwas in seinem Wesen, in seiner Sorglosigkeit, das auch ihn froh machte, und er überließ sich mit der ganzen Lebhaftigkeit seines Temperaments

dem neuen Eindruck. Und als die kleine bei hereinbrechender Dunkelheit anfing, mit heller Stimme ein Lied zu singen, da waren auch ihm die kleinen Ohnans, die seine Mutter ihn gelehrt, wieder eingefallen und er hatte für einen Augenblick vergessen, wie ernst er noch vor wenig Stunden in das Leben getreten. Aber diese ersten Gedanken waren wiedergekommen, sobald sein Onkel vor ihm stand, und jetzt blühte er nicht mehr in die glänzenden Augen seiner Cousine, sondern wünschte dem Professor eine gute Nacht und zog sich in sein Zimmer zurück.

Werte Dir, was Du heute in der ersten Nacht bei uns träumst, denn das geht in Erfüllung.“ rief Gertrud's Stimme noch vor seiner Thür, als er dieselbe schon geschlossen hatte, und nun jubelte es doch wieder wie halbes Lachen um seine Lippen, während er sagte:

„Gute Nacht, kleine Gertrud.“

Der Professor saß inzwischen vor seinem Schreibtisch und hatte den Kopf nachdenklich in die Hände gesenkt. Nach dem Briefe seines Bruders hatte er seinen Neffen von den „Künstlerkrisen“ seiner Eltern angefaßt geglaubt und sich auf eine schwere Erziehungsarbeit gefaßt gemacht. Er hatte sich gesagt, daß man mit 16 Jahren meist schon eine bestimmte Richtung genommen habe und daß seine Erziehungs-theorien, an welche er unbedingt glaubte, diesem Exemplar der Spezies homo gegenüber nicht ganz passen dürften. Democh war er überzeugt, daß er Mittel und Wege finden würde, dem bisher wahrcheinlich völlig misleiteten Knaben Geschmaack an der Lebensrichtung, welche er ihm geben wollte, beizubringen.

Er war „Erzieher“, wie ein Sportmann Pferde- und ein Blumenfreund Delphinenzüchter ist — aus Passion! Er hatte sich daher auf diese neue Aufgabe, so groß dieselbe auch war, doch im Grunde genommen gefreut und er empfand jetzt, nach den ersten Worten, welche er mit seinem Neffen gesprochen hatte, etwas das einer Enttäuschung keimhaft gleich.

Der Junge war ja eigentlich ganz vernünftig — da blieb nicht viel zu thun übrig!

III.

Sechs Jahre waren vergangen seit dem Tage, an welchem Armand seine deutschen Verwandten kennen gelernt hatte.

Er stand jetzt als Buchhalter in einem dem Professor befreundeten leibziger Handelsbause, wo sein rastloser Fleiß ihm schnell die Gunst des Prinzipals erworben hatte, welcher ihn, theils aus Anerkennung seiner eigenen Tüchtigkeit, theils aus Freundschaft für den Professor Demmler, so viel als möglich in die Familie zog. Besonders war es sein elegantes Französisch, welchem er die Gunst des Herrn Wellmann und dessen Familie verdankte. Er besorgte die ziemlich bedeutende französische Korrespondenz seines Chefs und glänzte als Stern ersten Ranges bei den französischen „Veillées“, welche Frau Wellmann allwöchentlich veranstaltete. Frau Wellmann war eine stattliche Dame, die viel auf gute Sitte und seine Lebensart hielt, weniger, weil beides ihr inneres Bedürfnis gewesen wäre, als weil sie es zur Repräsentation der Firma Wellmann & Comp. für nöthig hielt.

Sie vernicht es sonst, die jungen Kommis des Hauses heranzuziehen — die Leute haben gewöhnlich schlechte Manieren,“ pflegte sie zu sagen. An Armands Manieren aber fand sie nichts auszusetzen und so nahm dieser bald, von der Gunst des Chefs und dem Wohlwollen der Prinzipalinn gleichmäßig gestützt, eine Ausnahmestellung unter dem jüngeren Personal der Handlung ein.

„Er ist hochmüthig und verächtlich“, sagten seine Kollegen. „Il est tout à fait bien élevé, un jeune homme fort distingué“, sagte Frau Wellmann, und

„Er steht voller Fleiß und Energie, solche Leute braucht ich gerade“, lautete das Urtheil ihres Vaters.

Fräulein Daniela Wellmann aber sagte gar nichts, wenn von dem Kommis ihres Vaters die Rede war. Was ging sie, die Braut des Sohnes und Erben des großen Handelsbause Gellinger, dieser jungen Menschen an und warum hätte sie auch von ihm sprechen sollen?

Armand Demmler hätte schon eher etwas zu sagen gewußt, wenn von Fräulein Daniela die Rede war. Er hätte erzählen können, daß ihre hellen, von schwarzen Wimpern umschatteten Augen wunderbar anblicken konnten, so kalt und gleichgültig dieselben auch gewöhnlich unter den nur halb geöffneten Lidern hervorblitzten.

„Sie sieht unter den Wimpern durch über die Leute weg,“ sagten die anderen Kommis.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. April. Se Majestät der Kaiser ist heute früh 9 1/2 Uhr von Hamburg nach Schwerin abgereist...

Berlin, 16. April. Das Abgeordnetenhaus nahm heute nach einmonatiger Pause seine Sitzungen wieder auf...

Armand suchte die Achseln. Was ging es ihn an, was jene sagten und ob sie recht oder unredt hatten?...

Als Armand an den Tisch trat, auf welchem die einzelnen Rollen lagen, öffnete Fräulein Daniela ihre Augen...

Interess ist es, wenn man einen Mißbrauch zu statuieren in der Lage wäre; um diesen zu unterdrücken und zu ahnden würde...

Die „Nat.-Lib. Corr.“ schreibt: Die Reichstagsabgeordneten haben, soweit sie nicht durch Freiheiten des Landtags in Anwesenheit...

Wie die in Madrid erscheinende „Correspondencia“, ein dem spanischen Ministerium nahestehendes Blatt, meldet...

In Ergänzung des Berichtes des Reichskommissars für das Auswärtige Amt an den Reichstag über die statistische Aufstellung...

Der Strafsenat des Kammergerichts hat am Donnerstag in der Revisionssitzung in einer Urtheile wegen Tragens einer nicht erlaubten Kokarde...

Wie die Bewegung ihn verstand, welches Feuer in seinem Blick glüht! dachte sie. Aber es gehörte nicht zu ihrem Gewohnheiten...

Armand blickte zu ihr hinüber. Er hatte sie schon einmal so gesehen. Damals hatte er auf ihren Wunsch einen Teil einer Dichtung vorgelesen...

Sie fürchtete sich vor der Poesie, weil Sie fühlte, daß sie eine Nacht in Ohnen werden konnte. Hatte sie gesagt, und Sie wollen keine Liebesescarne mit mir lesen, weil Sie sich auch vor mir fürchten!

Dies haben keine Veranlassung zur Furcht, in der Luft dieses Hauses sind wir beide ungefährlich, die Poesie und ich!

Es ist klar, daß die Supposition des Vorberichtigtes eine irrige sei. Für diese Fall solle im Gegensatz zu den bisherigen Bestimmungen...

Zu dem Unfallverhütungsgesetz Entwurf sind in der Reichstagskommission folgende Anträge eingebracht worden, welche die Vertheilung der Entschädigung betrreffen...

Der Ausschuss des Reiches zur Abklärung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen der Rheinlande und Westfalens...

Die madagassische Staatschiffahrt, welche am vorigen Mittwoch von ihrer wichtigsten Reise in London wieder zurückgekehrt ist...

Schwerin, 16. April. An der durch das Staatsministerium ad mandatum bezahlten Proklamation, durch welche der Großherzog Friedrich Franz III. die Regierung...

Stargard, 16. April. Mächtig des Ablebens des Großherzogs von Mecklenburg legt der Hof auf drei Wochen Trauer an.

Detmold, 15. April. Die regierende Fürstin zu Lippe liegt noch immer an den Folgen der Lungenentzündung dar...

Salze, den 17. April.

Die Reichsregierung meldet die Genehmigung der Ernennung des bisherigen Reichsboten in Tetsch der bisherigen Reichsboten...

Metereologische Station. 16. April 10 U. abds. 17. April 7 U. mgs. Parameter Wärmemass . . . 756,14 756,23 Barometer nach Br. 756,14 756,23 Relative Feuchtigkeit 87,2% 90,1% u. s. w.

(Fort. folgt.)

Carlsbader
Glacé-Handschuh

vorzügliche Qualität,
2- und 3knöpfl. à Mk. 1,00.
1knöpflig 0,75.

Herren-Handschuh
1-2knöpfl. 1,25.

Engros-Preise
2-3knöpfl. 10,50. 1knöpfl. 8,00.
Herren 13-14 A

Max Lichtenstein
Leipzigerstr. 64.
Kragen und Manschetten.

Garantirt gutes Elyen.
F. G. Demuth,
Hemden-Fabrik
von
Hennhäuser 3/4.
1 2/3 Bb. an.

Neuheiten
in Herren- u. Knabenhüten.
Größte Auswahl
feinsteren Genres empfiehlt
Salle a/S., **Chr. Voigt.**
Schmeritz.

Pianinos Sparsystem
20 Mark monatl.
Flügel Abzahlung
Harmoniums ohne Anzahlung
Nur Prima-Fabrikate.
Magazin vereinigt Berlin
Pianoforte-Fabrik
Berlin, Leipzigerstrasse 30.
Professoren crutz und franco.

Schirme??
werden sofort gut und billig reparirt
sowie übergeben.
3. Mittelst, Leipzigerstr. 12.

Herrenschachen
werden sauber chemisch gereinigt
Webershof 12. Berger.

Herrens u. Knaben-Sachen,
sowie Betten und Uhren
kauft und verkauft Geißstrasse 46.

Zur Beachtung!
Für getragene Winterüberzieher,
alte Mäntel, gebrauchte Stiefeln
u. f. w. zahlt hier die höchsten Preise
C. Buchholz,
Markt 26, im roten Thurm, 1 Treppe

Eiserne Fenster
f. Ställe, Frühbeete u. Fabrikgebäude ungemein vorzügl.,
in jeder gewünschten Form und Größe und in solider Construction
fabricirt billigst
Otto Neitsch in Halle a/S.,
Specialfabrik für Eisenbänke.

Schönschreib-Unterricht in „15“ Stunden.
Anmeldungen werden täglich im Unterrichts-Local
„Töpferplan 10“, am Leipziger Thurm, entgegengenommen.
H. Fix, Lehrer der Schönschreibkunst aus Berlin.

Nächsten Freitag und
Sonnabend den 21. u. 22.
d. Mts. halten wir mit
einem großen Transport der
besten Belgischen Spann-
pferde im Gaitthofe bei Herrn E. Flitner in
Altern zum Verkauf.
Gebr. Appel aus Erfurt.

Donnerstag den 19. d.
W. stelle ich einen sehr
groß. Transport schwere
belgische Pferde (prima
Qual.) zum Verkauf. Fr. Ungesfrozen,
Afchersleben, Magdeburgerstr. 30.

Berliner Weissbier.
Den Alleinbetrieb in Flaschen meines, früher von Herrn Otto Werner seit Jahren geführten Weissbieres hat für Halle und Umgegend
Herr Alfred Scheibe (C. G. Canitz) in Halle a. S.,
Karlststraße 2,
übernommen. Im Berliner Weissbier-Salon, Bernburgerstr. 33, gelangt nach wie vor mein Weissbier in bekannter Güte zum Ausbichant.
S. D. Moewes,
Weissbierbrauerei, Berlin C., Hoher Steinweg 6-7.
Auf Obiges bezugnehmend, bemerke, daß ich stets im Stande bin, den Herren Wirthen und Privatien mit Flaschenweiser und vorzüglicher Qualität dienen zu können und sehr schätzbaren Aufträgen entgegen.
A. Scheibe, Fa. C. G. Canitz, Karlstr. 2.

Mit heutigem Tage verlegte ich meine
Weinhandlung u. Weinstube
nach
Barfüßerstraße 6.
Um ferneres geschäftes Wohlwollen bittend, zeichne
Halle a/S., den 14. April 1883. Hochachtungsvoll
Jacob Broich.

Oscar Steinbick,
große Ulrichstraße 44.
Anfertigung feinerer Herren-Garderobe nach Maß
unter Garantie für guten Sitz. Große Auswahl gediegener Stoffe.
Solide Preise.

H. C. Weddy-Poenicke, Halle a. S.
Auf die diesjährige überaus reichhaltige Auswahl der
Neuesten bedruckten
Elässer und englischen Sommerkleiderstoffe
erlaube ich mir ganz besonders aufmerksam zu machen.
Proben prompt und portofrei.

Siebente Ausstellung von Muster-Geflügel,
Bier- und Singvögeln
in **Müller's Bellevue zu Halle a. S.**
eröffnet vom 27. bis 30. April 1883
von Morgens 8 bis Abends 6 Uhr,
verbunden mit einer am 30. April Vorm. 10 Uhr stattfindenden
Verlosung von Ausstellungs-Gegenständen.
Loose à 1 Mark sind während der Tage der Ausstellung im Ausstellungslocal zu haben.
Kataloge à 25 ¢ an der Ausstellungskasse. Entree: am 27. April 1 A, am 28.-30. April 50 ¢ Kinder die Hälfte.

Mein Magazin
kunstgewerblicher Artikel
und
Belichtungs-Gegenstände jeder Art
beste Fabricate des In- und Auslandes,
ist mit vielen Neuheiten ausgestattet. Ich empfehle dasselbe bei
bevorstehenden Hochzeiten u. einer gütigen Beachtung
Gustav Glück, Halle a/S.,
große Ulrichstraße 12.

Ziehharmonikas
in über hundert verschiedenen Sorten, die neuesten Bauarten mit vorzüglichem Ton, Trompeten, Tenor- und Ectablimmung, 1-, 2- und 4stimmig, prachtvoll ausgestattet, zu Fabrikpreisen stets am Lager.
Alle Harmonikas nehme zu höchsten Preisen mit in Bohlung. - Reparaturen schnell und billigst.
Gustav Uhlig, Harmonika-Fabrik, Halle a. S.

Gr. Ulrichstraße 61. **Gustav Ferber.** Gr. Ulrichstraße 61.
empfiehlt zu Ausstattungen:
Ebrisse-Erbische, decor. u. weiß, | Crystall-Wein- u. Wasserläfer.
Cafés u. Theeservice | " Tafelaufsätze,
Waschgarnturen, decor. | " Dessertteller.
Blumentöpfe, Blumenhalter, Vasen in prachtvollem Decor.
Geißstr. 37. Grosse Auswahl Nr. 37, Geißstr.
von Waschwannen, Badewannen, Brühfässern u. dergl. zu sehr billigen Preisen. **A. Jänecke, Böttchermeister.**
Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Tanz-Unterricht
in der Kaiser-Wilhelms-Halle.
Donnerst. u. Samst. jeder 10ten 6Uhr in
6-7 Uhr. Samstag. Länge. Der Unterricht
wird nach 8. abends 8. auf. Freitag.
gegründ. Preise: 20. Privatstr. 7. U.
H. A. Hagedorn, Hauptstr. 7. U.

Künstliche Zähne,
Klomb. Reparatur. Zahnärztliche, bei Hof.
Julius Zacher Jr., Geißstr. 17, part.
Aber-Postfach, Eingang Breitestr. 33.

Wasserleitungs-Röhre verfertigt
Construction, außerdem die Oberleitung
aus Hochguß. Erhältliche ebenfalls in
verbesserten Stiel und mit Hochguß
ohne Preisermäßigung nur bei **August**
Welcher, Bentzege 12. Alle übrigen
sind aus weichen; Messing und
halten nicht halb so lange. Für
alles Metall, Kupfer, Messing, Zinn,
Zink, Blei, zahlt hohe Preise
Aug. Welcher, Bentzege 12.

Presser
Strickmaschinen-Fabrik
Laue & Timmons,
Leobtau-Pressen.
- Strickmaschinen -
- aller Art neuester Construction
für Strickmühle ohne Nadel,
Damen-, Tagelwäher u. c.
Vollendete Ausführung. Billigste Preise.

Zur bevorz. Bauart
empfehle
Rolläden,
Jalousien
und alle Arten
Kehlleisten
als: Befestigungen, Scherenselbst,
Schlagleisten, Jalousieklappe u.
die Kehlleisten-Fabrik von
Reinhardt Mancke,
Bitterfeld.
Preiscurante stehen zu Diensten.

A. R. Patent.
Einfachste und billigste
Betriebskraft für das
Kleingewerbe,
Druckereien, Fleischereien,
Kaffeebrenner, Pumpen etc.
Gasmotor
ohne Wasserkühlung,
solidester,
vielf. verbessert
Auf Probe und unter
Garantie von
Bass, Kahler & Co
MAGDEBURG
(Priorität-Act.)
Tüchtige Vertreter gesucht.

Grabmonumente.
Größe Auswah in Granit, Schmit,
Serpentin, Marmor und Sandstein.
Verfertigt f. Stein- u. Bildhauerei.
Emil Schöber, Hauptstr. 10.

Landwirthschaftliche Register
großes Lager zeitgemäßer Schemata em-
pfehle **J. Zochsch, Brüderstr. 16.**

Hohe Rindler
kauft stets zu den höchsten Tagespreisen
die Lederhandlung von
A. Schlegel, Alleeen a/S.

Restaurant Eberhardt,
Ewigelstraße 13, gegenüber dem
alten Rathaus.
Mittwoch: Feisiger Mitterlei mit
Cognac oder Junger. Donnerstag:
Fischlein mit Erdspurren u. Saucen
kohl. Alleiner Ausbichant von
Nürnberger Schankbier von **H.**
Henninger, sowie ff. Rauch-
kasser, Früh und abends Stamm
in großer Auswahl. Mittagsstisch
von 12-2 Uhr wie bekannt.

„Halloria.“
Vereinzimmer mit Piano für
eine Abende in der Woche frei.

Familien-Adrichten.
Richard Gerke,
Marie Gerke geb. Klippe,
Vermählte.
Halle a/S. Sommerdorf.
Seide früh 9 Uhr verchied nach län-
geren Leiden mein ungeliebter Gatte
Herr **Emil Friebe**
im noch nicht vollendeten 30 Lebens-
jahre. Alle die den Erblichleuten
kommen, bitten wir ein lüdes Beileid.
Giechentein. d. 16. April 1883.
Wittve **Gerbinde Friebe**
geb. Nanna-her
nebst Eltern und Geschwistern.
Dittersdorf, Dresden, Gotta.
Die Beerdigung findet am Mittwoch
den 19. April Nachmittags 3 1/2 Uhr
von Trauerhalle aus, Giechentein,
Aboocatenstraße Nr. 18, statt.

Bitt den Interentheil verantwortlic
W. König in Halle.

Expedition: Neue Promenade 1.
Mit Beilagen.